



Biberschutz entlang der Bahn

Die ÖBB sind sich der Berührungspunkte und der sich daraus ergebenden Konfliktpotenziale zwischen Bahninfrastruktur und den Lebensräumen der Biber im Unterinntal bewusst. Es gilt vertretbare Lösungen für ein möglichst harmonisches Miteinander zu finden.

Biber haben die neuen Ausgleichsflächen angenommen. Ziel ist ein möglichst konfliktfreies Nebeneinander von Bahn und Biber zu ermöglichen: Die Biberbeauftragte für Tirol beim Lokalausgleich in der Schafftau.

© piclease-Klaus Jäkel; Robert Mühlthaler; Romed Norz

Die zentrale Frage lautet: „Was wünscht sich der Biber und wo bzw. wie können die ÖBB unter Einhaltung aller Auflagen für den sicheren Bahnverkehr seine „Wünsche“ erfüllen? Biber sind gemäß Anhang II und Anhang IV der EU-FFH-Richtlinie innerhalb der EU als besonders schützenswerte Tiere, an denen gemeinschaftliches Interesse besteht, angeführt und genießen daher auch im Tiroler Naturschutzrecht einen besonderen Schutzstatus. Nachdem der Biber in Österreich bereits ausgerottet war, zeigen die Wiederansiedlungs- und Schutzanstrengungen der letzten Jahre nun Wirkung. Derzeit gibt es 13 Biberreviere mit ÖBB-Bezug in Tirol.

Experten der ÖBB und die Biberbeauftragte des Landes Tirol, Mag. Nadin Haslwanter-Egger, haben konkrete Schritte vereinbart: Die ÖBB-Infrastruktur AG entwickelt gemeinsam mit der Abteilung Umwelt-

schutz der Tiroler Landesregierung Standards für Bewirtschaftungspläne, die ein möglichst konfliktfreies Nebeneinander von Bahn und Biber ermöglichen. Dazu zählen auch Strategien und entsprechende Präventivmaßnahmen für Liegenschaften, in denen ein sicheres Nebeneinander von Bahn und Biber nicht möglich ist. Die gezielte Bepflanzung mit Baum- und Straucharten von niedrigem Wuchs anstelle von hohen Bäumen soll einen nachhaltigen Vorteil bei der Umsetzung von Pflegemaßnahmen in der Zukunft bringen. Darüber hinaus schulen und sensibilisieren die ÖBB jene Mitarbeiter, die im Rahmen ihrer Tätigkeiten entlang des Schienennetzes mit Biberrevieren in Kontakt kommen. Biber helfen ihrerseits durch ihr Fressverhalten bei der natürlichen Verjüngung des Pflanzenbestandes und tragen damit langfristig zur Senkung der Bewirtschaftungskosten bei. Als „Landschaftsarchitekten“ schaffen Biber Lebensraum für viele andere Tier- und Pflanzenarten und wirken sich positiv auf die Wasserqualität und die Biodiversität aus. Diese als Ökosystemdienstleistung bezeichnete Biberbautä-

tigkeit wurde in Deutschland sogar monetär bewertet, d.h. an vergleichbaren Renaturierungskosten durch Menschenhand gemessen und beträgt stolze 10.500 EUR pro Biber im Jahr.

Renaturierungsmaßnahmen zeigen Erfolg

Auf einer ökologischen Ausgleichsfläche im Nahbereich der laufenden Bahnbauarbeiten im Unterinntal hat sich eine Biberfamilie niedergelassen. Die betreffende Ökofläche ist das „Flaggschiff“ der Begleitmaßnahmen zum Bau der neuen Unterinntalbahn. Um Tieren und Pflanzen schon vor Beginn der Hauptbaumaßnahmen die Besiedlung der Biotope zu ermöglichen, sind die ÖBB bereits seit 2003 aktiv: Flusslandschaften werden nachgebildet, die mit ihren kargen Böden vor allem widerstandsfähigen Pionierpflanzen sowie seltenen Amphibien und Insekten als Lebensraum dienen. Dadurch soll die durch den Bahnbau verursachte Beeinträchtigung der Natur im Unterinntal ausgeglichen werden. Die Behörde hat nun die Einrichtung von rund 30 standorttypischen Flächen vorgeschrieben. □



ÖBB-Forsttechniker DI Peter Dirninger, der im Rahmen seiner Tätigkeiten mit Biberrevieren in Kontakt kommt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_2](#)

Autor(en)/Author(s): Dirninger Peter

Artikel/Article: [Biberschutz entlang der Bahn 18](#)